

aus absoluter Freiheit. Er hat keine Angst, weder vor Menschen noch vor Gott. Paulus handelt nicht aus Zwang, sondern weil er nicht anders kann. Oder vielleicht besser: nicht anders will. Wie großartig, wie lebensverändernd ist seine Begegnung mit Gott!

Impuls: *Wie will Gott mich verändern? Was hat Jesus mir dazu zu sagen? Ich nehme mir Zeit fürs Gebet: „Jesus, warum willst du, dass ich von dir erzähle?“*

Samstag, 14.03.– Gottes Dimensionen seiner Liebe

Paulus weiß, dass unser Glaube von Gott abhängt. Und von der Bereitschaft, ihm zu begegnen. Gott will uns seine Fülle erlebbar machen. Paulus benutzt ein wunderschönes Bild und zeigt damit Gottes Möglichkeiten auf, die für uns unglaublich scheinen. Er spricht von der Breite: die Arme Gottes, die für alle geöffnet sind und alle umschließen wollen. Gottes Liebe, die wirklich jedem Menschen gilt. Auch denen, die mir fremd sind, die nicht auf meiner Wellenlänge liegen, die ich nicht mag, die nicht mich mögen und sogar die, die nicht gut mit mir umgehen. Gottes Liebe gilt allen! Paulus schreibt von der Länge: die Liebe, die von jetzt bis in alle Ewigkeit gilt. Sie hört nie auf. Nie! Niemals! Wir sind in Ewigkeit von Gott geliebt und werden ewige Gemeinschaft mit ihm haben. Paulus nennt die Höhe: der mächtige Gott hat Möglichkeiten, die uns unvorstellbar erscheinen. Er ist der Herrscher über die Welt, das All, und er interessiert sich für uns, begegnet uns liebevoll. Paulus spricht von der Tiefe: Gottes Liebe erreicht uns in unserer Herzentiefe, er kennt auch die Abgründe unseres Lebens, unserer Vergangenheit und unserer Zukunft. Und er ist immer der liebende Gott. Seine Liebe geht sogar bis in den Tod, tiefer geht es nicht, ein intensiveres Zeichen der Liebe gibt es nicht, als für andere sein Leben zu geben. Gott ist immer da, in all diesen Dimensionen. Wir können ihn einladen, uns so intensiv zu begegnen.

Impuls: *Herr, zeig mir Dimensionen deiner Gegenwart, die mir bisher verborgen geblieben sind.*

Den nächsten Gottesdienst feiern wir am Sonntag, dem **15.03.2020** um Punkt 11 Uhr mit dem Titel „Keine Kompromisse“ (es predigt Claus Scheffler)



Gottesdienst am 08. März 2020

Andachten für jeden Tag der Woche

Predigtreihe: „Was Gott aus einem Leben macht“
des Gottesdienstes: „Mit Christus im Herzen“, 1. Korinther 9, 19-23

Felix Gehring

Montag, 09.03.– Augenhöhe, 1. Korinther 9, 19-23

Nach seiner Bekehrung nahm Paulus sich viel Zeit, um Pläne zu schmieden, Routen für seine Missionsreisen zu erstellen, Listen mit Argumenten für den christlichen Glauben anzulegen und Strategien zu entwickeln, um Menschen für Jesus zu gewinnen. Eine davon war, dass er sich den Leuten anpasste, ja regelrecht anboterte! So könnte man beim Lesen des Textes denken. Dabei ist Paulus einfach nur frei und unabhängig von Meinungen anderer. Für ihn wiegen seine Erlebnisse mit Jesus schwerer als alles, was Menschen denken und sagen könnten. Darum kann er den Menschen in ihrer Lebenswelt begegnen. Er kann sich an die jüdischen Gesetze halten, auch wenn er weiß, dass die meisten davon für Gott unwichtig sind. Dadurch hat er mit den Juden Gemeinschaft und kann mit ihnen über Jesus reden. Bei Andersgläubenden setzt er kein Wissen, keine Bereitschaft zur Regelübernahme voraus. Er hält sich bewusst nicht an jüdische Regeln, die das Zusammensein mit Andersgläubenden verbieten würden. Paulus handelt also so, dass Gemeinschaft mit anderen möglich ist. Weil er ihnen auf Augenhöhe begegnen kann.

Impuls: *Wie verhalte ich mich, wenn ich Menschen begegne, die mir auf irgendeine Art und Weise fremd sind?*

Dienstag, 10.03.– voller Einsatz

Paulus tat letztlich das, was Gott tat: Gott wurde Mensch für uns. Er hätte es nicht nötig gehabt, sich mit uns auf eine Stufe zu stellen. Er hätte weiterhin einfach Gott sein können, ohne sich mit den irdischen Problemen intensiv zu beschäftigen. Aber er wurde

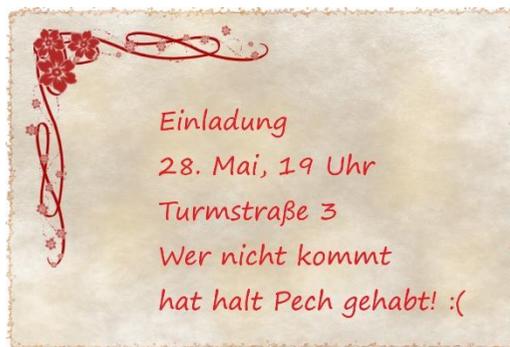
Mensch. Er machte sich verletzlich, erlebte Hunger, Durst, Genuss, Freude, Schmerz und sogar Todesangst. Er begab sich auf Augenhöhe mit uns. Damit wir ihn wahrnehmen können. Damit wir ihn verstehen können. Damit wir ihn ernst nehmen und er uns etwas sagen kann. Gott gibt sich uns Menschen vollkommen hin. Und das tat auch Paulus. Das wichtigste für ihn war es, nach dem Gesetz Christi zu leben. Und was ist das Gesetz Christi? Um dieser Frage selbst auf die Spur zu kommen lohnt es sich, das Neue Testament intensiv zu lesen 😊

Vor zwei Wochen ging es in der Predigt unter anderem um die Frage, was „Herrschaft“ bei Gott bedeutet. Kurz gesagt: wer Macht über andere hat, soll ihnen dienen. Der Freie nutzt seine Freiheit nicht für sich, sondern für andere. Und weil das Beste, das Paulus kennt, das Leben mit Jesus ist, setzt er seine Möglichkeiten dazu ein, Menschen von der Liebe Gottes zu erzählen, die sich in Jesus Christus zeigt. Er hat keine Strategie um alle Menschen zu erreichen, aber er gibt sich total mit seinem Leben ein, um möglichst vielen von Gott zu erzählen.

Impuls: *Wo gebe ich „alles“ für andere? Was ist mir so wichtig, was begeistert mich so sehr, dass ich es mit anderen teilen möchte?*

Mittwoch, 11.03.– einladend einladen

Paulus weiß: wo Glaube überheblich *oder* unterwürfig gelebt wird, wo vom Glauben arrogant *oder* nichtssagend erzählt wird, da öffnen sich keine Herzen, da machen Menschen dicht. Menschen, die auf der Straße ungefragt Passanten anbrüllen, sie müssten umkehren und Jesus auf den Knien als Herrn und Erlöser annehmen, bewegen vermutlich ähnlich wenige Menschen zum Nachdanken über Gott wie langweiliges Predigen ohne Glaubens- und Lebensbezug. Wie ist das in ihrem Leben? Wie reden sie mit anderen über den Glauben? Wie begegnen sie Menschen mit anderen Lebensstilen und Ansichten? Wenn wir Menschen zu Gott einladen wollen, dann ist es wichtig, das wir über



den Glauben reden. Und es ist wichtig, wie wir darüber reden. Stellen sie sich vor, sie würden so eine Einladung wie im Bild bekommen. Würden sie hingehen? Warum nicht?

Impuls: *Wenn mein Reden über den Glauben eine Einladungskarte wäre, wie würde sie vermutlich aussehen?*

Donnerstag, 12.03. – warum eigentlich?

„Paulus, wieso belästigst du andere eigentlich mit diesem Jesus?“ könnte man ihn fragen. Es gibt verschiedene Gründe: die Sorge, dass Menschen ohne den Glauben an Jesus für Gott verloren sein könnten. Das Pflichtgefühl, den Missionsauftrag Jesu zu erfüllen (Matthäus 28,19). Den Wunsch, etwas sehr wichtiges meines Lebens mit anderen zu teilen. Bei Paulus spielen sicherlich alle drei Gründe eine Rolle. Allerdings ist es bei Paulus so, dass er „gar nicht anders kann“. Gott hat sein Herz durcheinandergewirbelt. Vom streng religiösen Juden, der aus Ehrfurcht vor Gott alles richtig machen wollte, wird ein liebender, dienender, vergebender Mensch. Er erkennt, dass Gott nicht töten sondern Leben schenken will. Dass er nicht bestrafen sondern befreien will. Paulus Herz erlebt einen Wandel von der Enge zur Freiheit. Er hat eine Dimension Gottes erkannt, die ihm bisher verborgen war. Durch die Begegnung mit Jesus hat sein Herz sich verändert. Darum kann er nicht mehr anders. Er ist so begeistert, erfüllt, vertrauend in die Liebe Gottes, dass er alle dazu einladen will.

Impuls: *Kann ich das nachvollziehen? Wo berührt Gott mein Herz? Hat das eine Auswirkung auf mein Denken und Handeln?*

Freitag, 13.03.– Gebet für uns- Epheser 3, 17-19

Gebet des Paulus: „Ich bete, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Und ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet, damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet, bis ihr die ganze Fülle Gottes erlangt habt.“

Diese Tiefe der Liebe Gottes in Jesus, die Paulus erlebt und um die er Gott für uns bittet, hat ihn voll und ganz ergriffen. Er handelt